LUDWIG SPUHLER

B E R I C H T A U S D E M M U S E U M .

Nach langen Jahren der Unterbrechung sollen unsere Mitteilungen nach dem Wunsche der Schriftleitung auch mit einem kurzen Bericht über unser Museum ergänzt werden. Er wird sich jedoch nicht mit dem abgelaufenen Jahre begnügen, sonderm umfaßt den Zeitraum von 1955 - 61. Auch soll kurz auf die Gesamtgeschichte eingegangen werden.

Nachdem bereits im Jahre 1842, zwei Jahre nach der Gründung der Pollichia, mit der Sammlung und Aufbewahrung geschichtlicher und naturwissenschaftlicher Gegenstände begonnen worden war, erwiesen sich die zur Verfügung stehenden Räume schon bald als nicht mehr ausreichend. Hochherzige Spender stellten deshalb mit Beginn des neuen Jahrhunderts Geld und einen größeren Bauplatz von 4 ooo qm zum Neubau eines eigenen Museumsgebäudes zur Verfügung. Der unglückliche Ausgang des 1. Weltkrieges vereitelte alle diese Bemühungen für absehbare Zeit.

Im Jahre 1923 überließ aus diesem Grunde die Stadt Bad Dürkheim das sogenannte Graff'sche Haus zur Unterbringung der Sammlungen des inzwischen gegründeten Altertumsvereins und der Pollichia. Obervermessungsrat Frank übernahm mit seiner Gattin und freiwilligen Helfern aus beiden Vereinen in aufopferungsvoller Arbeit den Transport der magazinierten Gegenstände aus dem jetzigen Kurhaus und die Neuaufstellung in den renovierten Räumen. Frau Dr. Plewe-Voelcker übernahm in den folgenden Jahren die Neuordnung vor allem der geologischen Sammlung.

Unter Ernst Prügel erfolgte eine bedeutsame Erweiterung vor allem der heimatgeschichtlichen Sammlungen und die Zusammenfassung der naturwissenschaftlichen Gegenstände zu lebensvollen biologischen Gruppen. Die Funde aus den Ausgrabungen am Kriemhildenstuhl und an der Heidenmauer wurden in einem eigenen Raum ausgestellt und bildeten von nun an das Kriemhildenstuhlmuseum. Auf einem Gelände von 400 qm entstand ein biologischer Schulgarten. In unermüdlicher Kleinarbeit wurden die Bestände aufgenommen und in Inventarbüchern festgehalten.

Wiederum wurde diese hoffnungsvolle Entwicklung unterbrochen durch den Krieg, aus dem der Leiter nicht mehr heimkehren sollte. Ein größerer Teil der Sammlungen ging, da ausgelagert, verloren, in erster Linie Bestände des Heimatmuseums. Die Museumsräume waren mit Evakuierten belegt. Erst nach und nach konnten die Räume freigemacht und ihrem ursprünglichen Zweck zugeführt werden. Die Leitung dieser recht schwierigen Arbeiten übernahm Fritz Walther.

Doch erst nach Jahren konnten die Sammlungen dank der Mitarbeit zahlreicher Helfer aus den Reihen der Pollichia dem Publikum wieder

zugängig gemacht werden. Der Berichterstatter übernahm 1954 die Neuaufstellung der Mineralien und Erze, zunächst derjenigen aus der Pfalz und im Jahre 1955 die Leitung des Museums. Die mineralogische Abteilung konnte durch das Geschenk der Prägert'schen Sammlung und durch Neuaufsammlung nicht unwesentlich erweitert werden.

Als weitere Mieter das Museumsgebäude verließen, wurden endlich Räume für die Aufstellung der Bücherei, die Einrichtung zweier Herbarräume sowie zweier Insektenzimmer mit neuen modernen Schränken zur Unterbringung der umfangreichen Schmetterlingssammlungen gewonnen. Die entsprechende Fachliteratur wurde als Handbücherei in den gleichen Räumen bereitgestellt. Jetzt erst konnten die alten wertvollen Herbars von Schultz, Stoffel, Eugen Müller, Zimmermann u.a. einigermaßen sicher, aber noch lange nicht übersichtlich, in Schränken, die bei der Neuordnung der Vogelsammlung freigeworden waren, untergebracht werden. Da eine größere Menge Bücher als Restlieferung an die Landesbibliothek Speyer abgegeben wurden, umfaßt die Bücherei nur noch Heimatkunde, Erdkunde und Naturwissenschaften.

Eine sehr wertvolle Ergänzung der Herbars bedeutete die Schenkung des Nachlasses Eugen Müller sowie die Moossammlung Bruch aus Zweibrücken.

Einen schweren Rückschlag erlitt 1958 die Museumsarbeit durch die Arbeiten zur Beseitigung des Hausbocks im Dachgebälk und anschliessend des Hausschwammes, der vom Keller aus in die Räume der Vorgeschichte wucherte. Abgesehen von der Forträumung riesiger Schutthaufen war damit eine völlige Neuordnung der Räume im Seitenflügel verbunden.

Trotzdem konnte im Hauptgebäude die Vogelsammlung neu aufgestellt und durch eine biologisch ausgerichtete Vitrine ergänzt werden.

Als Ehrensache empfand der Berichterstatter die Einrichtung eines Lellbachzimmers, in welchem ein Teil der laufend sich vergrößernden Aufsammlungen unseres Ehrenmitgliedes Lotte Lellbach übersichtlich angeordnet werden konnte. Der weitaus größte Teil wurde dabei magaziniert. Der schon lange geplante Umbau der reichhaltigen geologischen Sammlung konnte wegen Raummangels nicht durchgeführt werden. Nur die Funde aus der Diluvialzeit wurden übersichtlicher und gefälliger untergebracht. Leider konnten die erdgeschichtlichen Dioramen noch nicht vollendet werden. Ihre Herstellung erfordert mehrjährige Arbeit. Ein geologisches Relief von Dürkheim und Umgebung ist geplant. Eine wertvolle Bereicherung bildete der Erwerb der Sammlung Löber mit einschlägiger Literatur und Kartenmaterial. Die Aufsammlungen des Berichters wurden magaziniert. In jüngster Zeit gelang die Bergung eines Skelettes der Seekuh aus der Sandgrube Hahn in Feilbingert.

Durch das Entgegenkommen der Geologischen Landesanstalt München war es möglich die geologischen Deckblätter der Pfalz 1 : 25 000 zu erhalten, bzw. zu kopieren. Sie wurden schon öfters zu geologischen Arbeiten ausgeliehen. An der geologischen Aufschlußkartei, die 1956 begonnen wurde, konnt weiter gearbeitet werden.

Die Durchführung der Verwaltungsarbeiten erleichterte sich durch Einrichtung eines Museumsbüros mit einem anschließenden Arbeitsraum für Gäste. Gleichzeitig wurde damit ein Schritt in die Zukunft unternommen, mit dem Plan, das Museum zu einer Herberge der Naturwissenschaft werden zu lassen, in der jeder ernsthafte Forscher Unterstützung finden kann, sei es durch Gewährung kostenloser Unterkunft oder durch Bereitstellung von Arbeitsmaterial, Mikroskopen, Fachliteratur und Karten, sowie Vergleichsmaterial. Es wird jetzt schon rege Gebrauch davon gemacht. Dem gleichen Zweck sollen unsere Ferien-

kurse dienen, von denen bis jetzt 2 unter großer Beteiligung durchgeführt werden konnten und dem Verein neue Freunde gewannen. Der Verbreitung naturwissenschaftlicher Erkenntnisse dienen auch die ausgedehnten Ferienfahrten, die eine ständig wachsende Teilnehmerzahl in die Eifel, nach Mittelfrankreich, nach Südfrankreich und Spanien führten. Sie sollen an Ostern durch eine Fahrt nach Nordfrankreich, Normandie, Bretagne und Loiretal ergänzt werden. Dem Studium der Steppenheide der Alb wird eine Pfingstfahrt gewidmet sein.

Der Gedanke von Sonderausstellungen wurde durch die Ausstellung der bedeutenden Gesteins- und Mineraliensammlung unseres leider so früh verstorbenen Mitgliedes Ludwig Wilhelm verwirklicht.

Museumshof und Garten wurden in den vergangenen Jahren einer Neuordnung unterzogen. Etwa 80 Heilpflanzen sind dauernd vorhanden.

Die ständige Pflege nimmt einen erheblichen Teil der Arbeitskraft des Museumsleiters in Anspruch, der außerdem sämtliche Aufschlüsse in der engeren und weiteren Umgebung laufend überwacht und dabei zu neuen Erkenntnissen gelangen konnte. So liegt Freinsheim auf einer Scholle aus obermiozänem Kalk, Dürkheim zu einem beträchtlichen Teil auf Septarienton.

Wenn auch zur Zeit dunkle Wolken den Museumshimmel verdüstern, so rechnet der Berichterstatter doch mit einer baldigen Aufhellung. Zum Schlusse möchte er allen Spendern und Helfern von Herzen danken.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der POLLICHIA

Jahr/Year: 1961

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Spuhler Ludwig

Artikel/Article: Bericht aus dem Museum 215-217